



Wenn ein Löschfahrzeug nach einem Einsatz zurück zum neuen Eichenbühler Feuerwehrhaus kommt, wird der Absaugschlauch am Fahrzeug angebracht, noch bevor es in die Halle einfährt. Damit wird die Abgasmenge in der Halle minimiert, erklärte Kommandant Udo Neuberger (links) bei der Einweisung der Aktiven am Samstag.

Foto: Helga Ackermann

Ins neue Haus mit Mann und Maus

Feuerwehr Eichenbühl: Die Aktiven sind ins neue Gebäude am Ortsrand eingezogen – Einweihungsfeier erst im Frühjahr

EICHENBÜHL. Am Samstag war es endlich so weit: Nach fast dreijähriger Bauzeit sind die 59 Aktiven der Feuerwehr Eichenbühl, darunter auch zwei weibliche Kameraden und acht Jugendliche, ins neue Feuerwehrhaus am Ortsausgang Richtung Riedern gezogen. Noch sind die nicht alle Räumlichkeiten ganz fertig, daher ist die Einweihungsfeier erst fürs Frühjahr geplant. Allerdings sind die Wehrleute schon jetzt voll einsatzbereit.

Fast alle waren da, um bei dem historischen Schritt, den Umzug ins neue Feuerwehrhaus dabei zu sein, und zu helfen. Die Räumlichkeiten für Fahrzeuge und die Umkleidebereiche mit den Spinden wurden auch gleich in Betrieb genommen. Das Tanklöschfahrzeug 16/25, das Löschgruppenfahrzeug 16 TS und das Mehrzweckfahrzeug haben nun ihren Platz im neuen Feuerwehrhaus.

Löschfahrzeug und Gabelstapler

Selbst der Gabelstapler H45D, die Anhängerleiter, der Wasserwerfer und der Stromerzeugeranwärmer, die bisher in unterschiedlichen Containern und an unterschiedlichen Orten in Eichenbühl untergebracht waren, können nun zusammen im neuen Feuerwehrhaus eingestellt werden.

Nach dem Einsatz können sich die Aktiven jetzt auch zu einer Nachbesprechung in beheizte Räumlichkeiten zurückziehen. Und die Damen und Herren der Feuerwehr haben nun ihre eigene Räumlichkeiten zum Umziehen – bislang, im Feuerwehrgerätehaus hinter dem Rathaus, waren

Zahlen und Fakten: Neubau Feuerwehrhaus Eichenbühl

Für den Neubau des Feuerwehrhauses in Eichenbühl wurde von den Mitgliedern der Feuerwehr eine **Eigenleistung im Wert von 200 000 Euro** zugesagt. Im Jahr 2009 wurden dafür 416 Stunden aufgewendet. Im Jahr 2010 waren 2508 Stunden zusammen gekommen. In diesem Jahr wurden bis zum 2. Dezember genau 3686 Arbeitsstunden absolviert. **Insgesamt leistete die Feuerwehr also 6610 Stunden an Arbeitsleistung**, die von allen Beteiligten in ihrer Freizeit getätigt wurden. Die Eigenleistung umfasst unter anderem Mithilfe beim **Erdaushub**, den Einbau der

Versorgungsleitungen und Leerrohre, die **Elektroinstallation**, die **Sanitärinstallation**, das Mauern der Zwischenwände, das Betonieren der Grube, das **Fliessen** aller Böden und Wände und Mithilfe bei den Rüttelfliessen in der Fahrzeughalle. Außerdem erledigten die Wehrleute die Pflasterarbeiten der **Außenanlage**, den Einbau der Lagerebene und Montage der **Stahlterasse**, die Montage der **Rolltore**, Herstellung und Einbau der **Fenster**, den Einbau der Eingangstüre und Stahltüren, das Errichten der Trockenbauwände und den Einbau der **Akustikdecke**. (hack)

Spinde und Fahrzeuge in einem einzigen Raum untergebracht.

»Wir sind froh, dass unsere Leute beim Einsatz nun schnell vom Hof fahren können, ohne die Engstelle zwischen dem Rathaus und einem privaten Haus passieren zu müssen«, erklärt Kommandant Udo Neuberger. Die Fahrzeuge können nun in einer eigenen Waschkabine gereinigt, gewartet und repariert werden. Bislang standen sie bei Wind und Wetter unter freiem Himmel. »Ich freue mich schon drauf, endlich ein Dach über dem Kopf zu haben, nicht mehr in einer kalten Halle meinen Dienst zu versehen«, sagte Gerätewart Stefan Frank.

Als erste offizielle Amtshandlung wies Udo Neuberger nach einem mehrstündigen Umzug die fast vollzählig erschienenen Feuerwehrkameraden im neuen Feuerwehrhaus ein. So wurde der Rundgang als Einsatz-

Simulation gestartet, damit der erste Ankommende weiß, wie er die Hallen und Räume mit einem Tastendruck erleuchtet, um den Nachfolgenden einen reibungslosen Ablauf im Einsatz zu ermöglichen.

Minimale Abgasmenge

Neuberger erläuterte Räumlichkeiten, die Umkleide, Materiallager, Heizung, Toilettenanlagen. In der großen Fahrzeughalle wies er die Kameraden in die Abstelltechnik der Fahrzeuge ein. Nach dem neuesten Stand sind die Fahrzeuge in der Halle an einer Absauganlage geschlossen, die sich bei der Ausfahrt aus der Halle von selbst lösen. Um bei der Rückkehr die Abgase in der Halle auf ein Minimum zu reduzieren, sind die Mitfahrer angewiesen worden, den Abgasschlauch vor Einfahrt an das Fahrzeug anzubringen. Neuberger zeigte bei seinem

Rundgang die verschiedenen Stellflächen für die Gerätschaften der Feuerwehrausrüstungen.

Genug Spinde für alle

Da Platz und die Spinde endlich für alle ausreichend sind, werden nach der Vergabe der namentlich zugeordneten Spinde auch mehrere Reservespinde eingerichtet, damit sich, falls erforderlich, der eine oder andere Wehrmann bei einem längeren Einsatz noch einmal umkleiden kann.

Nach dem mehrstündigen Arbeitsinsatz und der knapp einstündigen Einweisung wurde der Umzug mit den Ehrenmitgliedern und freiwilligen Helfern des Baus noch ein wenig gefeiert.

»Es ist ein Meilenstein für die Feuerwehr Eichenbühl, die alte Fahrzeughalle und die Ausfahrt zum Einsatz waren schon lange nicht mehr tragbar«, so Neuberger. »In der ganzen Baustelle waren viele Helfer auf der Baustelle und haben bis heute zahlreiche freiwillige Stunden gearbeitet. Nicht zu vergessen die vielen Arbeitsstunden der Ehrenmitglieder und von etlichen Nicht-Feuerwehrmännern, dafür danke ich allen herzlichst.«

Noch ist nicht alles fertig, noch viele Details müssen abgeschlossen werden. Doch nun habe man frischen Elan, um auch die letzten Arbeiten, die als Eigenleistung zugesagt wurden, zu absolvieren, sagte Neuberger.

Das wichtigste ist allerdings schon gesichert: Die hundert-prozentige Einsatzfähigkeit der Eichenbühler Wehr. Helga Ackermann